



Manuela Sandmann, Edelgard Creutzmann und Heike Cordes (von links) werben dafür, den Schulweg zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen. FOTO: BERNHARD KOMESKER

Gefahrenquelle Eltern-Taxis

Projektgruppe will Autoverkehr vor Sudweyher Schule eindämmen

Von unserem Redakteur
Bernhard Komesker

WEYHE-SUDWEYHE. Jeden Schultag das selbe Chaos: Morgens um Viertel vor acht bringen zahllose Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Sudweyher Schule oder zum benachbarten Kindergarten. Während trotz Halteverbots in der Einbahnstraße kurz geparkt wird, schlängeln sich andere Kinder zu Fuß oder auf dem Fahrrad durch die Reihen der „Eltern-Taxis“; mit dem Bus kommen weitere Schüler. Ein Arbeitskreis der Agenda-Gruppe Verkehr will nun die Zahl der Autos vor der Schule reduzieren.

Heike Cordes, Edelgard Creutzmann und Manuela Sandmann wissen, dass sie eine Menge Überzeugungsarbeit vor sich haben (Infos unter www.zufusszurschule.de). Gestern stellten sie erstmals ihre Argumente und ihre Pläne vor. „Hand in Hand“ heißt das Projekt, das Schritt für Schritt auch andere Schulen und Kindergärten erreichen soll. Zunächst will die Projektgruppe mit einem Fragebogen an die Eltern der 232 Sudweyher Grundschulkindern herantreten. Danach sind Besuche im Unterricht oder auf Elternabenden geplant. „Der Hauptgrund,

weshalb Eltern ihre Kinder mit dem Auto bringen, ist die Sicherheit“, so die Elternsprecherin Creutzmann. Dabei werde übersehen, dass mit dem Autoverkehr die Gefahr für alle anderen zu- statt abnehme. „Das ist wirklich chaotisch da“, bekräftigt Manuela Sandmann, die sich in der Elternarbeit am Kindergarten engagiert.

Heike Cordes sagt: „Veränderung beginnt in den Köpfen.“ Viele Menschen könnten es sich gar nicht vorstellen, etwa bei Regenwetter nicht das Auto zu nutzen. Aber: „Wir wollen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger kommen.“ Nicht zuletzt hoffe sie, dass Rat und Verwaltung das Projekt „Hand in Hand“ unterstützen, indem die Gemeinde für sichere Schulwege sorgt.

„Kinder wollen am liebsten zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule und empfinden das Auto dagegen als langweilig“, behauptet Edelgard Creutzmann. „Bewegung tut gut“, lautet ihr Credo. Außerdem biete der Verzicht aufs Auto den Kindern die Möglichkeit, ein Gefühl für Zeit und Raum zu bekommen und selbstständig zu werden. Wem das zu unsicher sei, der sollte sein Kind in Gruppen oder in der Begleitung eines Erwachsenen zur Schule gehen oder radeln lassen.